



Episode 30:
Der Kurze: Die Fragenfolge

Transkribiert von Nilla

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Minute 0

L: Ohh..

A: Was machst du denn hier?

L: Ach, wir machen doch jetzt immer jede Woche.

A: Ja, wir sind doch jeden Samstag jetzt.

L: Sonntag, heute ist Sonntag. Aber am Samstag kommt das raus.

A: Herrengedeck - der Podcast

L: Wow einfach nur wow.

L: Hey, das ist Herrengedeck - der Kurze und deswegen trinken wir kein ganzes Herrengedeck, weil das würden wir das zeitlich nicht schaffen, sondern nur einen Kurzen.

A: Laura, du solltest Werbesprecherin werden. Das hast du toll auf den Punkt gebracht. Und ich bin so froh, dass du heute entschieden hast, was wir trinken, weil ich liebe das, was du rausgesucht hast.

L: Wir trinken heute 'nen Sambuca, aber ohne Kaffeebohne.

A: Vor allem machen wir das ohne das Anzünden. Das kann ich nicht, da habe ich Angst vor. Da kriegen wir 'ne Verbrennung zweiten Grades.

L: Pass' auf, dass du nicht kleckerst! Der ist sehr klebrig.

A: Ja, ich weiß. Das habe ich mal zuhause bei 'ner Homeparty gehabt und danach klebte der komplette Boden, Hand, alles, Gesicht, Brüste - alles klebte von Sambuca.

L: Ich würde jetzt gerne einen Spruch sagen, aber der passt nicht.

A: Welchen Spruch?

L: Nee, weil das ist 'n Sambuca.

A: Dann trinken wir ihn erst Mal und dann sagst du ihn.

Minute 1

L: Ok, pass auf! Cheers.

A: Cheers! Das, finde ich, ist ein Kurzer, der richtig lecker schmeckt.

L: Der brennt aber auch trotzdem.

A: Ich liebe Sambuca.

L: Ich aber auch.

A: So, und jetzt dein toller Spruch dazu.

L: In Parchim gab's früher...

A: Wow - Parchim - ok.

L: ...die Tequila-Party. Mittlerweile gibt es diese Party schon immer noch, aber sie heißt nicht mehr Tequila-Party...

A: ...sondern Sambuca-Party.

L: Nee, aber sie hieß halt früher Tequila-Party. Und dann haben immer alle gesagt - das habe ich nie verstanden - wenn sie angestoßen haben, "ein Tequilchen für die Liebchen". Was soll das denn?

A: Die Liebchen sollen vielleicht die Leute drum herum sein.

L: "Ein Tequilchen für die Liebchen" - so!

A: Das reimt sich ja auch gar nicht.

L: Nee, irgendwie total blöd, ne?

A: Ok.

L: Nee, aber Tequila mag ich auch überhaupt nicht gerne, muss ich mal sagen. Auch diese ganze Situation mit dem Salz und der Zitrone.

A: Ich kenn noch 'ne andere mit der Orange.

L: Oh nee. Das ist ein anstrengendes Getränk für mich einfach.

A: Ja, das verstehe ich.

L: So aufwendig.

A: Ich muss danach auch immer... ich hab mich mal übergeben von Tequila. Das muss ich seitdem immer. Deswegen ist das für mich auch ein anstrengendes Getränk. Würgen ist ja wahnsinnig anstrengend.

Minute 2

A: Du kriegst ja so rote, tränende Augen. Dein Würgemuskel...

L: Die Zähne werden stumpf.

A: *würg*

L: Nee, das wollen wir nicht. Deswegen haben wir heute einen kleinen Sambuca.

A: Finde ich super.

L: Finde ich auch sehr schön. Und sonst, so? Heute ist ja Sonntag...

A: ...wenn wir aufnehmen.

L: Ja ok, 'tschuldigung. Also generell jetzt gerade ist Sonntag, bei euch ist vielleicht Samstag oder vielleicht auch ein ganz anderer Tag...

A: Mittwoch vielleicht, Mitte der Woche, Donnerstag, Samstag kommt das Sams.

L: So ja. Wow. ...wenn ihr diesen kurzen Podcast hört. Und mir ist aufgefallen, Ariana, ich hab 'ne Frage, die möchte ich rausgeben an dich und an die Welt. Und zwar, es gibt eine Sache, die mir besonders in Berlin aufgefallen ist, die ich nicht verstehe. Und zwar sind das verkaufsoffene Sonntage.

A: Jaa...

L: So. Das ist mir aufgefallen, weil der 31. Oktober, das war ein Dienstag...

A: ...und das war ein verkaufsoffener Sonntag.

L: Nee. Das war ein Feiertag.

A: Reformationstag.

L: Und am Dienstag war: "Hups, das ist ja eigentlich ein ganz normaler Wochentag, plötzlich sind die Geschäfte zu, das ist ja blöd, da können wir ja gar nicht einkaufen gehen."

Minute 3

L: Und dann, und das ist immer so, wenn es einen Feiertag gibt, unter der Woche, wie man so schön sagt, an dem dann die Geschäfte zu haben, obwohl sie eigentlich an dem Tag aufhätten, kommt wie aus dem Nichts am Sonntag darauf ein verkaufsoffener Sonntag.

A: Um den Tag auszugleichen.

L: Ja, aber ich verstehe...ja aber das macht ja keinen Sinn. Wenn am Dienstag aufwache und denke: "Oh Gott, ich brauche so dringend Klopapier. Ich bin zwar Ariana Barborie, es ist mir mega peinlich zu kaufen, aber ich brauche es so so dringend. Oh, wo kriege ich jetzt Klopapier her? Oh, das ist ja

total bescheuert. Heute ist ja Dienstag, heute ist Reformationstag, heute ist ja kein normaler Dienstag, heute haben ja gar nicht die Geschäfte auf. Ach wie gut, dass in fünf Tagen am Sonntag verkaufsoffener Sonntag ist, dann kaufe ich das einfach da. Und bis dann brauche ich das überhaupt nicht."

A: Aber ist das wirklich so?

L: Das gleicht sich für mich nicht aus.

A: Aber ist das echt so, dass nach einem Feiertag immer verkaufsoffener Sonntag ist? Nein.

L: Ja, doch.

A: Wirklich?

L: Also in Berlin weiß ich jetzt nicht, ob das immer immer so ist. Aber ganz ganz oft. Auf jeden Fall war es am 31. so. Was hatten wir davor? Davor hatten wir doch auch einen Feiertag.

A: Tag der Deutschen Einheit.

L: Ja und da war das auch so.

Minute 4

L: Es ist ganz oft so, dass dann verkaufsoffener Sonntag nach dem Feiertag ist. Was für mich nur dann... ja, es macht für mich keinen Sinn. Wenn man...ja keine Ahnung, oft ist das ja in der Vorweihnachtszeit an zwei Adventssonntagen vor Weihnachten verkaufsoffener Sonntag. Das macht für mich Sinn, weil Leute sagen "Oh Gott, ich hab 'nen 24/7-Job und ich brauche mal 'nen Sonntag an dem ich zufälligerweise einkaufen gehen kann, weil ich muss Geschenke kaufen für meine Family".

A: 'Nen 24/7-Job bei Forever 21.

L: So genau. "Das wäre supercool, wenn es da mal einen Sonntag gäbe, an dem ich das machen könnte." Dann ok. Aber das auszugleichen, einen Feiertag, der ganz viele Tage davor ist mit 'nem Sonntag - das verstehe ich nicht.

A: Das verstehe ich, dass du das nicht verstehst, da muss man nur aufpassen, dass man nicht abrutscht in die anekdotische Evidenz.

L: Ok, alles klar.

A: Was bedeutet, das bedeutet, dass wenn man sagt: "Oh da sehe ich einen Zusammenhang, das beweist etwas. Weil vielleicht sind das ja nur Zufälle und du denkst: "Das habe ich schon zweimal mitbekommen, dann ist das wohl immer so".

L: Nein, eh eh. Nein.

Minute 5

A: Anekdotische Evidenz. Meinst du nicht?

L: Das ist nicht so. Du denkst, dass das jetzt zufällig so ist? Ist es nicht. Nein.

A: Ok.

L: Es ist immer dann, wenn es gerade einen Feiertag gab.

A: Ja vielleicht ist es so, damit die Deutsche Wirtschaftskraft...

L:.. Ja für die Wirtschaft macht es wahrscheinlich Sinn, weil die ihren Verlust an dem Tag, an dem sie eigentlich offen hätten, ausgleichen. Aber für die Bevölkerung hat es für mich überhaupt gar keinen Sinn.

A: Was ich aber daran wiederum verstehe...viele Menschen haben ja auch kein Verständnis dafür, dass vor 'nem Tag, wo die Geschäfte dann mal geschlossen sind, wie vor Weihnachtsfeiertagen eben oder vor 'nem anderen Feiertag wie's Reformationstag neulich war, dass da so viele Leute in den Geschäften sind. Du bist dann an 'nem Abend vor'm Feiertag im Supermarkt und der Supermarkt ist voll, voll, voll, voll.

L: Ja, definitiv.

A: Hamsterkäufe. Ist voll, als wenn ein Atomkrieg wäre nächste Woche - angesagter Atomkrieg.

L: Ja.

A: Und viele Menschen haben dafür kein Verständnis. Ich verstehe das. Ich hab dafür totales Verständnis, weil die meisten sind ja berufstätig. Sind bis abends 18, 19 Uhr irgendwie

eingespannt, kommen um 20 Uhr nachhause. Und dann musst du ja auch irgendwann auch noch deine Wocheneinkäufe machen oder was auch immer.

Minute 6

A: Wenn du weißt, am nächsten Tag kannst du aber nicht einkaufen gehen, dann musst du das halt am Abend davor machen nach der Arbeit. Dann ist es da voll. Also ich hab da vollstes Verständnis für immer.

L: Das verstehe ich auch. Ich bin ja aber auch... ich hab ein merkwürdiges Kaufverhalten. Vielleicht liegt es daran, dass ich kein Auto hab.

A: Du gehst immer gebückt einkaufen.

L: Ja genau.

A: So mit 'nem kleinen Buckel. So ganz nach unten wie Gollum. Das ist dein auffälliges Kaufverhalten.

L: Ja, nee, ich kauf' halt jeden Tag das, was ich brauche - leider. Also nicht vorausschauend.

A: Du sammelst das nicht.

L: Ich sag' nicht "Ach heute ist ja Mittwoch, das ist ja mein Einkaufstag, gehe ich mal heute schön zum Supermarkt und kauf' für den Rest der Woche ein. Und weiß am besten schon, was ich am nächsten Dienstag mir für 'ne Suppe koche und dafür kaufe ich jetzt schon die..."

A: ...Kartoffeln.

L: Ja. Sondern jeden Tag halt neu. Das ist sehr uneffizient- finanziell gesehen - leider.

A: Finanziell und auch lebensstechnisch - auch lebensmittelstechnisch vor allem.

L: Ja genau. Und deswegen kann ich es noch mehr nachvollziehen, weil ich ja eh jeden Tag gehe, ist ja für mich der Horror, wenn am Reformationstag plötzlich das Geschäft zu hat.

Minute 7

L: Weil ich hab ja nicht vorher eingekauft, verstehst?

A: Total. Absolut.

L: Geh' ich zu Ulrich am Zoo.

A: So. Der immer offen hat. 365 Tage im Jahr. Der schließt nie glaube ich.

L: Nie. Das ist der schlimmste Supermarkt auf der ganzen Welt.

A: Wir müssen das mal recherchieren, ob es da außer der Wirtschaftskraft in Deutschland noch einen anderen Zusammenhang gibt.

L: Naja wir haben ja unfassbar schlaue Hörer, Ariana.

A: Die wissen das. Wir geben die Frage raus.

L: Ich hab das Gefühl, wir brauchen das gar nicht recherchieren. Ja deswegen, hab ich ja gesagt ich gebe die Frage raus an dich. Mit deiner Erklärung bin ich sehr unzufrieden.

A: Deswegen gibst du das weiter. Ja, dann geben wir das hiermit offiziell ab. Mir ist auch was aufgefallen. Und zwar wir zeichnen heute bei Laura auf. Und als ich auf dem Weg zu dir war, ich war ein bisschen müde, ein bisschen angemüdet, ein bisschen tired of my live. Ich habe mir noch einen Kaffee geholt. Einen Kaffee zum Gehen.

L: Wie wir in Ostdeutschland sagen: Kaffee.

A: Kaffee Togo genau. Und den habe ich aus einem sehr... also nicht nachhaltig von mir. Ich hab eigentlich so einen Keramik-Becher zuhause, den man neu befüllen kann. Hab ich nicht gemacht. Ich hab so'nen Pappbecher mir geben lassen.

L: Aiaiai

A: So und dann hab ich im Auto diesen Kaffee aus dem Pappbecher getrunken und hab den so weit zu mir geneigt diesen Becher...

Minute 8

A: ..., dass der Deckel vom Becher war an meiner Nase dran. Und dadurch, dass da auch warmes

Getränk drin war, denn dieser Plastikdeckel war warm. Und dann hab ich so vorne aus diesem kleinen Löchlein da raus gezippt und der warme Deckel drückte sich so an meine Nase ran und auf einmal hatte ich ein Deja-Vú-Erlebnis. Aus meiner Kindheit, genauer meinem Säuglingsalter - glaube ich zumindest. Der Moment, wenn ein Säugling an der Brust der Mutter trinkt. Das ist doch...Kinder sind dann sehr nah an der Brust der Mutter. Das ist 'ne warme Brust, die ist dann so 38 Grad Körpertemperatur etwa, 36 vielleicht auch. Manchmal wenn die Fieber haben die Mütter dann ist 41 Grad. Sehr warm, dann verbrennen sich die Kinder am Mund. Hand auch nicht draufmachen sonst ist wie Hand auf heiße Herdplatte bei der Mutter mit Fieber. Und auf einmal habe ich mich zurückversetzt gefühlt - Schleudertrauma quasi - in das Alter als ich an einer Brust getrunken habe, glaube ich. Weil in diesem Moment hat mich so ein harmonisches Gefühl übermannt, überfraut.

Minute 9

A: Und ich glaube, es hat sich plötzlich so ganz vertraut angefühlt ich habe mich dann sehr geborgen gefühlt. Ich glaube, dass ist das Gefühl, was Kinder haben, wenn sie an der Brust der Mutter trinken. Und ich dachte "Krass, das ist gerade so'n richtiges wie so'n Kindheitserlebnis nochmal".

L: Ja, das kann ich total verstehen.

A: Und das hat sich so... Das war mir nie so bewusst, aber wenn man den warmen Deckeln beim Coffee-To-Go-Becher so an die Nase drückt...

L: Das ist wie 'ne Brust.

A: Das ist wie 'ne Brust. Das ist wie wenn man als Säugling von der Brust der Mutter trinkt.

L: Ich will dazu was sehr Skurriles sagen, hab' aber Angst, dass es richtig ekelhaft jetzt klingt.

A: Du trinkst manchmal noch an der Brust deiner Mutter?

L: Nein.

A: Vater

L: Ja.

A: Manboobs.

L: Nee. Es ist so'n bisschen, wenn ich darüber nachdenke und es ausspreche, dann finde ich es glaub ich ganz ganz seltsam. Und zwar meine Mutter hat sehr früh abgestillt. Ich glaube, weil sie Fieber hatte und ich mich sonst verbrannt hätte am Mund. Und hab halt sehr früh die Flasche bekommen.

A: Tequila. Deswegen dieses Trauma.

L: Ich war so richtig doll ein Flaschenkind. Und irgendwie, weiß ich nicht warum, haben wir das sehr lange beibehalten. Also ich war schon nicht mehr das kleinste Kind der Welt und hab trotzdem noch...

Minute 10

A: Kannst du so'n Alter sagen? 15, 16?

L: Nein. So krass nicht. Aber sag mal, ich war vielleicht so vier.

A: Oh ha!

L: Und hab aber trotzdem immer noch warmen Kakao aus 'ner Nuckelflasche getrunken morgens. Immer am Bett. Ich hab das geliebt. Ich bin aufgewacht und da stand immer warmer Kakao in einer Nuckelflasche.

A: Stand da schon?

L: Hmm. Hat meine Mutter mir morgens direkt hingestellt. Das war das erste, dass ich diesen warmen Kakao getrunken habe.

A: Das ist sehr zuckerhaltig, ne?

L: Hmm. Das war das schönste Gefühl der Welt morgens diesen warmen Kakao zu trinken. Aber jetzt kommt was Ekliges, was ich jetzt erzähle. Aber es ist ganz komisch, ich hab den getrunken, mit der Hand gehalten den Kakao, das war dann ganz warm an meiner Hand und hab dann meine Oberlippe gestreichelt dabei.

A: Deine Oberlippe?

L: Ja.

A: Ok. Was hast du dir dabei vorgestellt?

L: Es war einfach ein schönes Gefühl. Ich weiß das klingt ganz...das klingt für mich auch in meinen Ohren sehr sehr eklig. Aber ich hab's gemacht und das war für mich ganz ein wohlige, schönes Gefühl. Meine Hand war ja dann immer warm, weil ich die Flasche gehalten hab.

Minute 11

L: Aufgewärmt mit dieser warmen Hand, hab ich meine Oberlippe gestreichelt. Und das war schön. Und das Schlimmste ist, dass ich dann irgendwann, dass meine Mutter das auch gecheckt hat "Ok, ich kann dem Kind nicht immer 'ne Nuckelflasche geben, an der sie halt richtig nuckelt". Dann hat sie das irgendwann verändert und einen Strohhalm reingemacht. Aber ich hab trotzdem halt diese Flasche bekommen, das war trotzdem diese richtige Nuckelflasche mit Kakao und Strohhalm. Das habe ich bestimmt bekommen bis ich 14 war. Ans Bett.

A: 14 Monate oder Jahre?

L: Ja.

A: Ok und da war bis du 14 warst auch warmer Kakao drin?

L: Ja. Wirklich. Und die Tage, - es waren sehr wenige in meinem Leben - an denen zufälligerweise das Kakaopulver alle war, waren die schlimmsten Tage meines Lebens.

A: Da hättest du dir einen verkaufsoffenen Sonntag gewünscht.

L: Ja.

A: Das lässt tief in deine Seele blicken.

L: Wirklich, es ist sehr skurril. Eigentlich ist das ein Fakt über mich. Wär's jetzt wert gewesen. Aber das passte gerade so schön. Zum Beispiel, was auch immer noch geblieben ist...

Minute 12

L: ...wenn ich was trinke. Jetzt keinen Shot oder so wie einen Sambuca. Aber wenn ich jetzt irgendwie ganz doll Durst habe und 'n richtig schön kaltes Getränk trinke mit Kohlensäure drinne, dann kippe ich das nicht das Getränk, sondern ich saug daran an dem Getränk.

A: Du, ich glaub, das ist eine Kompensationshandlung.

L: Ja, definitiv. Ich hab noch einen ganz krassen Saugreflex glaub ich. Wow.

A: Kommt er dir manchmal im Leben zugute?

L: Oh wow.

A: Aber wo du das gerade sagst mit dem kalten Getränk: Ist dir mal aufgefallen, was für ein riesiger Unterschied das ist - vor allem wenn man Durst hat - wenn man Wasser, ganz normales, handelsübliches Wasser, wenn man das aus 'nem Glas oder 'ner Tasse trinkt? Ich hatte neulich keine Gläser mehr, die waren alle in der Spülmaschine und musste aus 'ner Tasse trinken. Das war so ein unbefriedigendes Erlebnis.

L: Das glaub ich.

A: Weil das hat, so 'ne Tasse hat so einen dicken Rand.

L: Und man will was Heißes daraus trinken.

A: Ja und irgendwie, ich hatte auch das Gefühl, das Wasser schmeckt ganz anders, obwohl das ganz normales Leitungswasser war. Aber aus 'nem Glas mit so 'nem dünnen Rand und halt aus diesem gläsernen Glas.

Minute 13

A: Da schmeckt das Wasser anders als aus so 'ner weißen Keramiktaße, die dann noch so 'nen dicken Rand hat. Das ist widerlich, wirklich. Das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht.

L: Was auch gar nicht funktioniert ist: Ich hab manchmal morgens ganz ganz doll Durst. Ich hab schon mal gedacht, ich hab Zucker vielleicht. Aber hab ich glaub ich nicht.

A: Diabetes mellitus.

L: Ja, weil ich immer so ganz doll Durst hab wenn ich morgens aufwache.
A: Richtig Brand, ne?
L: Brand und manchmal denke ich mir so: "Ach, ich trinke jetzt unter der Dusche!".
A: Was? Machst du einfach den Mund auf unter der Dusche?
L: Ich komme sehr unnormale weg in dieser Folge.
A: Und dann kommt das Duschwasser in Mund.
L: Ja. Und das ist auch nicht befriedigend.
A: Nein, weil das super wenig ist.
L: Das stillt für mich nicht den Durst. Ja. Ok wow. Können wir schnell über was anderes reden?
A: Sollen wir über 'ne schöne Situation reden?
L: Ja.
A: Laura und ich waren neulich zusammen auf 'nem Konzert.
L: Jaa.
A: Wo wir tatsächlich eingeladen wurden. Man kann ja sagen von einem lieben Kollegen.
L: Ok wow.
A: Und zwar...
L: Weißt du, was du gerade machst? Imaginär machst du das Fenster auf und lehnst dich mit deinem Korpus ganz ganz weit aus dem Fenster raus. Das machst du gerade.
A: Also es sind auf jeden Fall Menschen, die auch so'ne Art Podcast haben.

Minute 14

A: So'ne kleine Radiosendung, die es auch als Podcast danach erhältlich gibt auf deutschen Streamingplattformen. Streaming weiß ich gar nicht - Plattformen auf jeden Fall. Und zwar unsere Kollegen von Kraftklub. Von der tollen deutschen Band Kraftklub.
L: Ey, aber ganz ehrlich: Zu mir sagen, dass ich mich weit aus dem Fenster lehne, wenn ich Giulia sage, Scheiden-Giulia, ist unsere Freundin.
A: Scheiden-Giulia ist Giulia aus'm Neo Magazin - Neo Magazin Royale.
L: Ja und ich hab mal in einer Folge gesagt, sie ist 'ne Freundin von uns. Und da hast du gesagt: "Naja, ob sie das jetzt will, dass wir ihre Freundinnen sind". Und jetzt sagst du Kraftklub sind unsere lieben Kollegen.
A: Das sind unsere lieben Kollegen, so. Die haben nämlich 'ne Sendung "Radio mit K". Und damit zeichnen sie sich aus als Kollegen, finde ich. Die haben schon in ihrer Sendung, in ihrem Podcast über uns gesprochen und jetzt sprechen wir über sie. Die haben uns nämlich eingeladen zu ihrem Konzert neulich hier in Berlin in der Max-Schmeling-Halle und haben gesagt: "Hey Mädels, kommt doch einfach mal vorbei". Das haben wir gemacht und ich muss sagen, es hat außerordentlich gut funktioniert mit der Einladung, weil in einem relativ bekannten Podcast in Deutschland "Fest & Flauschig" hat Olli Schulz neulich eine Geschichte erzählt,...

Minute 15

A: ...wie er von - ich glaube von Deichkind oder so - von irgendner Band eingeladen worden ist auf ein Konzert und die halt gesagt haben "Hey komm doch, guck dir das an. Du stehst auf der Gästeliste". Und es hat nicht geklappt. Er meinte, es klappt nie, wenn ihn irgendeine Künstler auf Konzerte von denen einladen und sagen "Hey Olli, stehst auf der Gästeliste - komm einfach hin".
L: Wie und dann geht er dahin und dann steht er nicht auf der Gästeliste?
A: Nein. Und irgendeine Veranstalterin, also nicht 'ne Veranstalterin sondern Türsteherin meinte dann: "ja rufen Sie ihren Kontakt doch mal an". Dann hat er bei denen angerufen, die waren natürlich kurz vor'm Konzert, sind natürlich nicht rangegangen.
L: Backstage. Haben sich warm gemacht.
A: Haben nochmal 'nen Schluck Wasser getrunken aus 'ner Keramiktaße, hatten keine Zeit, ans Telefon zu gehen und Olli Schulz irgendwie Einlass zu gewähren, weswegen er dann irgendwie wutentbrannt irgendwie wieder nach Hause gefahren ist. Ich muss sagen: mit Kraftklub funktioniert das 1a.

L: Ich würde sagen: "reibungslös".

A: So wir sind dahingegangen, haben gesagt wir stehen auf der Gästeliste von Kraftklub und dann sind wir reingelassen worden. Toll!

L: Ja. War wirklich wunderschön.

A: War wirklich wunder wunderbar schön. Liebe Kollegen sind das, die wir da kennengelernt haben. Und mir ist da eine Sache aufgefallen. Das ist bei relativ vielen...

L: Auf dem Konzert?

A: Auf dem Konzert. Bei vielen Kraftklubkonzerten so,

Minute 16

A: ...dass die Leute so stagediven. Es gibt einen Moshpit, da wird - wie nennt man das? - gerumbelt. Nee gemosht. Die hauen ihre Schultern gegeneinander. Ich bin mir sicher, dass die Rate von Patienten, die bei Ärzten sind, am Tag nach Kraftklubkonzerten sehr sehr hoch ist. Ich glaube, die haben alle ausgekugelte Schultern da im Publikum.

L: Definitiv!

A: Und da sind halt auch sehr viele Leute, nicht gestagedivt, die sind ja nicht von der Bühne gesprungen, sondern im Publikum, crowdsurfing sind die einfach mal durch. Haben sich also so hochwerfen lassen von Leuten. Also die Leute im Publikum - nicht Kraftklub selber - und sind dann getragen worden einmal durch die Max-Schmeling-Halle. Wurden einmal rumgereicht. Und während das so passiert ist und da unten so tausende Leute standen, die dann irgendjemanden so - keine Ahnung Max von Nebenan da oben auf ihren Schultern getragen haben...

L: Max aus der Max-Schmeling-Halle.

A: ...Max aus der Max-Schmeling-Halle, Max selbst wurde dann da rumgetragen und alle haben ihn angefeuert und irgendwann werden diese Leute ja dann runtergelassen. Meistens so an der Seite und ich hab mich gefragt "Was für ein unwürdiger Moment ist denn das und vor allem wie reagierst du?" Du wirst gerade von so tausenden Leuten rumgetragen beim crowdsurfing...

Minute 17

A: ...um dann irgendwann beim crowddiven, irgendwann lassen die dich wieder runter...

L: ... und dann stehst du da.

A: ...und dann stehst du da vor jemandem und was sagt man dann so? "Ähm hi ähm, dürfte ich ganz kurz mal durch?" Das ist so'n großer cheerful moment. Weißt du, du hast so deinen großen Moment, du wirst so von Menschen getragen und die so "Ja, ja Partysituation ja". Und plötzlich wirst du runtergelassen und dann kommst du wieder an im Alltag. Und dann stehst du da und bist dann da so, ja stellt man sich so vor "Tschuldigung, darf ich mal vorbei?". Weil du hast ja deine Freunde auch verloren, die sind ja alle woanders. Du bist ja gerade rumgedivt und dann lassen die dich runter und dann stehst du plötzlich wieder so zwischen allen anderen so "Ja hi".

L: Ich weiß nicht, ob das so passiert. Ich glaube das ist 'ne Familie - 'ne Publikumsfamilie, die da unten steht. Ich glaube, du wirst runtergelassen, du lachst "haha", alle lachen mit dir, "High five, geil Brudi, du warst oben. Cool, cooles Ding. Geiles Konzert ja ja ja wuuu. Ich will nicht nach Berlin". Falsche Melodie glaube ich. Falscher Text dazu. Egal. So. Ich glaube die Party geht weiter, auch wenn du unten bist. Das siehst du nur nicht.

A: Wirklich?

L: Ja, ich denke schon

A: Ich bin mir da nicht sicher.

Minute 18

L: Vielleicht ist einer von den Hörern schon mal gestagedivt und kann uns sagen...

A: Was wir heute für Fragen hier rausgeben.

L: Dieses Stagediving, ist das für dich wie das Ende von 'nem Hollywoodfilm und danach weißt du nicht, wie es weitergeht.

A: Ja, ganz genau. Und dann fragst du dich so: Leben die Protagonisten aus dem Hollywoodfilm jetzt einfach ihr Leben weiter, weil der Roadtrip ist jetzt vorbei. Sie haben die Liebe ihres Lebens kennengelernt. Und haben sie ab jetzt mal Probleme wie irgendwie - keine Ahnung - 'ne Rechnung, da wurde nicht Geld vom Konto abgebucht und jetzt haben sie 'ne Mahnung von Moskau-Inkasso oder sow. Geht's danach nochmal weiter oder wird dieser Glanz weitergeführt. Genauso wie Felix von Kraftklub hat irgendwann gerufen: "Leute feiert, werft euer Handy und euer Portmonee hoch. Wuuu, schmeißt alles hoch". Und ich hab mir gedacht "Ja in diesem Moment, weißt du, man ist so im Feuer, man ist so im Drive und steht und denkt sich so 'Ja, ich werf mein Handy hoch, ich werf mein Portmonee hoch". Und ich glaube, du machst das. 30 Sekunden später merkst du "Scheiße. Das war 'ne richtig dumme Idee". Dann ebbt irgendwie so diese Konzert-Euphorie ab und dann stehst du da, hast kein Handy mehr, kein Portmonee, weil hey, Felix von Kraftklub hat gesagt, werft das mal alles in die Luft wie so'n Professoren-Hut wenn du deinen Abschluss gemacht hast.

Minute 19

A: Und dann stehst du da und alles ist weg und denkst dir so "Wow. Now I'm back to Alltag und wow meine Gadgets sind weg".

L: Aber ich glaub das ist...

A: Du bleibst dadrin du denkst am nächsten Tag auch noch so: "Mein Handy ist weg, aber ich hatte coole zehn Sekunden als ich's geworfen hab".

L: Du musst halt Fan sein. Du musst dafür 'n Konzerttyp sein.

A: Wo ist der Sicherheitsaspekt? Du wirfst so'n Handy hoch und wir wissen doch wie das ist.

L: Nee!

A: Stell dir vor Leute werfen 'nen Ziegelstein - na 'n Ziegelstein ist sehr schwer - aber irgendnen kleinen Gegenstand aus'm Fenster. Zehn Meter...

L: ...meinst du Höhe?

A: Ja, je höher, desto schwerer. Du kannst ja 'nen Menschen glaub ich mit 'nem 5-Cent-Stück umbringen, wenn du es aus 'ner sehr sehr...Flugzeug zum Beispiel. Du wirfst es aus'm Flugzeug 'n 5-Cent-Stück, du kannst damit jemandem zumindest 'nen Auge so ausstechen wie 'ne Plätzchenform, wenn das diejenigem auf's Auge fällt. Wie ist mit so'nem Handy, wenn du das 5 Meter hoch wirfst und das fällt runter. Berechne mal die Fallhöhe und das Gewicht nach Newton, was dann da runterkommt.

L: Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich verstehe, was du meinst. Ich verstehe dein Problem. Ich glaube aber die richtigen Konzertjunkies...

Minute 20

L: ...weißt du das sind Leute, die bereiten sich darauf vor auch.

A: Die nehmen ein Zweithandy mit zum Werfen.

L: Die nehmen ein Zweithandy mit, die wissen ja, was ihnen blüht. Das ist alles durchdacht, was die da tun. Das darfst du nicht so hinterfragen.

A: Ich hab das Gefühl, du hast da so den Durchblick auch.

L: Ich hab das im Gefühl.

A: Vielleicht hast du auch...

L: Hey weißt du, damals als ich noch ein Scene-Kid war zum Beispiel und auf 'nem Konzert war von All Time Low und in der ersten Reihe stand, und das Mädchen hinter mir meine Extensions rausgezogen hat, meine Clip-Ins in den Händen hielt. Ich hab das nicht hinterfragt, ich hab weiter gefeiert. Das war mir egal.

A: Auch danach am nächsten Tag?

L: Es war egal. Ich war bei All Time Low.

A: Du hast das für den Moment gelebt halt.

L: Ja. Ich hab so gemacht: "Wuuuu wuuu". So.

A: Ich hab das Gefühl, du kannst die Welt gut erklären.

L: Ja.

A: Vielleicht kannst du mir dann auch da helfen: Ich kaufe relativ selten...

L:...Klopapier.

A: Du apropos, ich hab neulich erzählt, dass ich sehr ungern Klopapier kaufe und wenn, dass ich es tarne. Mir hat eine Hörerin eine Nachricht geschrieben,...

Minute 21

A: ...dass es ihr genauso geht und jetzt kommt's: Die lässt sich, weil es ihr so unangenehm ist...

L: ...liefern?

A: Nein. Das Klopapier immer von Freunden oder Familienmitgliedern mitbringen und hat erst zweimal in ihrem Leben selber Klopapier gekauft.

L: Ok. Das ist krass. Aber ganz ehrlich bei meinen Hörern...

A: Ja wir haben ja eigene Hörer, jeder von uns. Ich hab meine Hörer, du hast deine Hörer. Was haben deine Hörer dir denn so gesagt?

L: Die interviewen sich alle selbst. Mich wundert halt nichts mehr bei unseren Hörern. Die sind genauso bescheuert wie wir.

A: Die Hälfte sehen auch aus wie du, die eher sind wie du. Und die andere, die eher so sind wie ich, sehen aus wie ich. So. Aber vielleicht kannst du mir jetzt die Frage erklären. Und zwar gibt es Lebensmittel, die ich sehr selten kaufe. Butter zum Beispiel ist eins davon. Neulich habe ich einen Kuchen gebacken und wenn man da nicht auf so'ne Backmischung setzen möchte, dann muss man die Gadgets dafür selber kaufen. So. Also habe ich Butter gekauft. Also was ist passiert zwischen der Zeit, in der ich regelmäßig Butter gekauft habe und jetzt, wo ich seit Jahren keine Butter mehr gekauft hab? Die günstigste Butter, die günstigste, hat 2,50 Euro gekostet.

L: Ich weiß, Butter ist teuer geworden.

© 2024 Christian Palm | hgdk.de

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>